

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
HOSPENTAL

Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt
KE.1210.12
Kultureinzelobjekt, Regional

Koordinaten: 2'686'501 / 1'163'764

HB-Nummer:

Parzelle: 85

Aufnahme-Datum: 22.10.1979


BESCHREIBUNG

Auf der östlichen Felsschulter unterhalb des Burgturms gelegen überragt die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt das südlich gelegene Dorf. Auf ihrer Westseite ist mit dem Pfarrhaus und den umliegenden Häusern ein kleiner Platz ausgeschieden. Im Grundriss folgt die geostete Kirche dem üblichen Schema. Dem dreijochigen Saal fügt sich, stark eingezogen, das einjochige Altarhaus an, das in drei Seiten eines Achtecks endet. Die Nordseite des Chors flankiert der Turm, auf der Südseite schmiegt sich die zweigeschossige Sakristei an. Das Hauptportal auf der Westseite schützt ein auf zwei Säulen ruhendes, gewölbtes Vorzeichen mit geschwungenem Dach. Der Aufriss des Kirchturms gliedert sich in drei Teile: einen schräg gemauerten Sockel mit Wulst als oberen Abschluss, den über fünf Geschosse verlaufenden Lisenenbogen und schliesslich das zweistöckige Glockengeschoss mit den übereinanderliegenden Zwillingsschallfenstern auf der Ost- und Westseite. Das Dach hat die Form einer gedrückten Zwiebelhaube, die in eine lange Spitze mit Kugel und Kreuz ausläuft. Ein behäbiges, leicht geknicktes Satteldach fasst Langhaus und Chor unter einem First zusammen. Auf der Westseite mit Stutzwalm zerfällt es über dem Chor in drei Flächen. Die Sakristei liegt unter einem Quergiebel mit Stutzwalm in der südlichen Chorschulter. Die Gestaltung der Fassaden ist charakteristisch für die Bauten des Bartholomäus Schmid. Auf hohen Sockeln stehende, zur Traufe reichende Pilaster gliedern das Äussere. Dazwischen sind Blendbögen eingefügt, die auf Lisenen mit Kämpfergesims ruhen. Die Gliederung wird durch die graue Quaderbemalung der Architekturteile hervorgehoben. Die hochrechteckigen Fenster von Langhaus und Chor sind schmucklos in das Bogenfeld eingelassen, während der darüberliegende Okulus am Bogenscheitel klebt. In die Westfassade sind ein verköpftes Vierpassfenster sowie ein kleinerer Vierpass ins Bogenfeld des Blendbogens eingelassen. Das Portal unter dem Vorzeichen wird durch einen gilsteinernen Bogen mit Scheitelkartusche auf seitlichen Pilastern gerahmt. Der hohe einschiffige Raum überrascht mit seiner reichen Stuckierung. Die Gliederung der Aussenfassaden wird im Innern wieder aufgenommen: Pilaster und Blendbögen tragen ein kräftiges umlaufendes Kranzgesims mit einem Fries, der von Muscheln, Rollwerkkartuschen und Akanthuswedeln besetzt ist.

ZEITSTELLUNG

Die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt wurde von 1706 bis 1710 neu erbaut. Ein Vorgängerbau geht ins Mittelalter zurück und dürfte vor 1448 entstanden sein. Der Dorfbrand von 1669 zerstörte den Vorgängerbau in Teilen, dieser wurde daraufhin wieder aufgerichtet. Der Hospentaler Baumeister Bartholomäus Schmid leitete als «Bauherr» die Arbeiten für den Neubau und gewährte der Gemeinde einen Baukredit. Stein und Sand wurden in Fronarbeit von der Bevölkerung herbeigeschafft, wofür die ehemalige Ringmauer des Turms als Steinbruch gedient haben soll. Die Grundsteinlegung erfolgte 1706. Erst nachdem Chor, Sakristei und Turm bis an die Fenster hochgeführt waren und man sie im folgenden Jahr unter Dach gebracht hatte, wurde die alte Kapelle abgerissen und an ihrer Stelle das neue Langhaus errichtet. Der Stuck im Chor stammte von den Luganeser Stuckateuren Giovanni Battista Bettinie und Girolamo Rossi. Für den Dachstuhl zeigte sich der Zimmermann Melchior Rohner aus Unterwalden mit seinem Bruder verantwortlich. Melchior Sigerist deckte 1708 das neue Gotteshaus mit Lärchenschindeln. Die alten Altäre übernahm man zunächst aus der abgebrochenen Kapelle. Die Erneuerung der Ausstattung der Kapelle erfolgte erst nach und nach. 1727 erfolgte die Weihe durch Nuntius Passionei. 1827 besserte Meister Barozzi die Kirche innen und aussen aus. 1886 erhielt Hospental einen eigenen Friedhof östlich der Kirche. 1903 bis 1904 erfolgte eine Innenrenovation, 1922 eine Aussenrenovation, eine nächste 1960 und zuletzt eine 1984 bis 1985. Das Innere wurde 1986 bis 1989 von dem Architekten Paul Schilter aus Altdorf renoviert.

WÜRDIGUNG

Zusammen mit dem Burgturm prägt die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt das Ortsbild von Hospental von nationaler Bedeutung und ist damit situativ höchst bedeutsam. Mit einem mittelalterlichen Vorgängerbau und dem heutigen Kirchenbau von 1706 bis 1710, dessen Architektur auf den bedeutenden Baumeister Bartholomäus Schmid zurückgeht, gehört die Pfarrkirche zu den bedeutendsten und architektonisch und baukünstlerisch wertvollsten Kirchenbauten des Urserntals und ist daher ein Inventarobjekt von regionaler Bedeutung und entsprechend zu erhalten.

10.09.2010


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

14.08.2012



14.08.2012


QUELLEN / LITERATUR

KGS (B); ISOS Ho E 1.1.1 A; Brunner 2008, S. 375-391